

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 51

Illustration: "Wenn ich mir das doch auch einmal erlauben könnte!"
Autor: Urs [Studer, Frédéric]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Wenn ich mir das doch auch einmal erlauben könnte!»

Kerzentröpfchen

Das schönste Geschenk in dieser übersättigten Zeit ist die Schonung des Denkvermögens beim Beschenken, der selber nicht weiß, was er will. Ausmalen, was ihm Freude bereiten würde, macht meistens schon das ganze Geschenk aus.

*

Wunschlos kann man nie sein. Denn hätte man alle Wünsche erfüllt, bis auf einen einzigen, letzten, dann müßte dieser lauten: Laß mich bitte nicht wunschlos werden!

*

Eine Dame antwortete auf die Frage eines Verkäufers, ob er die Preisetikette am soeben gekauften Geschenk wegnehmen solle: Nein, die beschenkte Person soll ruhig

sehen, was ich für sie aufgewendet habe!

*

Es ist sinnlos, als Familienvater die Unbescheidenheit seiner Kinder mit den schlichten Ansprüchen aus der eigenen Jugendzeit zu vergleichen. Kinder ahnen erstaunlich genau die Lage der elterlichen Finanzen. Ihre Unbescheidenheit widerspiegelt die Möglichkeiten der väterlichen Brieftasche.

*

Man liest oft Geschichten von Menschen, die am Weihnachtsabend gut und großmütig werden. Solche Geschichten sind wie Liebesromane. Was nach dem Happy End passiert, kann man nur ahnen, wenn man den Leuten nachher im Januar begegnet.

*

In Hollywood erzählt man sich die Geschichte einer Filmdiva, die für die Monate Oktober bis Januar an den Broadway verpflichtet wurde und ein ganz bestimmtes Weihnachtsgeschenk für ihren Mann noch vor der Uebersiedlung nach New York bestellte. «Aber, aber», meinten ihre Freundinnen, «wie kannst du denn wissen, was für

einen Mann du an Weihnachten haben wirst?»

*

In den Städten sind während der Adventszeit abends die Schaufenster erleuchtet, die Straßen von einem Lichtermeer überspannt. Es muß alles so hell sein, damit die aufgeweckten Wünsche nicht wieder einschlafen können.

In wenigen Jahren wird uns das Farbfernsehen am Heiligen Abend auf einem Spezialkanal den Christbaum vorflimmern. Die Kinder werden fragen: Wo kommen die Tannenbäume her? Und die Eltern werden an die Television schreiben: «Bringt bitte eine Dokumentarsendung über den Wald! Unsere Kinder wollen wissen, wo die Tannenbäume herkommen!»

Röbi

EIN ZEITGENOSSE

Es glaubt ein Mensch aus unserer Zeit an alles, was die Obrigkeit erzählt. Er sagt: «Zum Akzeptieren und Glauben bin ich gern bereit. Nur muß ich öfters konvertieren!»

Röbi

DOBB'S
TABAC
COLOGNE FOR MEN
das hat Klasse